

- MOSKOPP, J.: Biblische Landeskunde im Geographieunterricht des 18. Jahrhunderts. – In: W. SPERLING, ed., Theorie und Geschichte des geographischen Unterrichts. Geographiedidaktische Forschungen 8, 1981, S. 212–218.
- MÜLLER-MINY, H.: Geographisch-landeskundliche Erläuterungen zur Tranchot-v. Müfflingschen Kartenaufnahme der Rheinlande 1801–1828, landeskundlich und didaktisch erläutert. – In: Nachrichten aus dem öffentlichen Vermessungsdienst Nordrhein-Westfalen 10, 1977, S. 83–114.
- MÜTTER, B.: Regionalgeschichte im Unterricht. Das Thema Industrialisierung in der Mainzer Studienstufe. – Aus: Probleme und Methoden vergleichender Landesgeschichte, Speyer, 1979, S. 107–157.
- PENCK, A.: Der Geographie-Unterricht auf höheren Schulen. – In: Geographische Zeitschrift 19, 1913, S. 65–77.
- PENZHOFER, R.: Wie kann man geschichtliche Entwicklungen in ihrer geographischen Bedingtheit aufzeigen? – In: Pädagogische Welt 10, 1956, S. 13–25.
- PETZINGER, W.: Eine Einführung in die Geschichtskarte auf der Grundstufe. – In: Lebendige Schule 28, 1973, S. 152–163.
- SCHICK, M.: Zur Methodik des Auswertens topographischer Karten. 3. Aufl. Veröff. d. Geogr. Inst. der T. H. Darmstadt, 1975.
- SCHLEGEL, W.: Heimatgeschichte und Weltgeschichte. – In: Die Sammlung 14, 1959, S. 515–528.
- SPERLING, W.: Heimatkunde als Sozialkunde. Ein Unterrichtsbeispiel. – In: Gesellschaft, Staat, Erziehung 6, 1961, S. 127–134.
- : Deutschland im geographischen Unterricht. – In: Geographie und Schule 1, 1979, H. 1, S. 10–34.
- : Geographie in der Krise. – In: Länderkunde – Regionale Geographie. Harms pädagogische Reihe. 88, 1980, S. 5–40.
- : Geographieunterricht und Landschaftslehre, Bd 2. BIB-report, Beiheft 21, 1981; Stichwort G:097 „Historische Geographie im Geographieunterricht“, S. 680–683.
- WAGNER, H.: Die Lage des geographischen Unterrichts an den höheren Schulen Preußens. Denkschrift. Hannover, Leipzig, 1900.
- Wasserwirtschaft im Oberharz. Alte Teiche und neue Stollen. – In: Schulfunk 21, 1969/70, S. 458–469.
- WERLE, O.: Wandlungen einer Stadt. Historische Aspekte im Geographieunterricht der Sekundarstufe I. – In: Geographie und Schule 2, 1980, H. 3, S. 26–42.
- ZIEGLER, W.: Die historische Exkursion. – In: R. HASCH, ed., Landesgeschichte und Exkursion im Geschichtsunterricht, Donauwörth, 1977, S. 109–126.

HISTORISCHE GEOGRAPHIE UND RÄUMLICHE PLANUNG

DIETRICH DENECKE

Summary: Historical geography and regional planning

Town- and country-planning has no doubt not only a prospective dimension but also an historical one. Though the application of geographical research in planning was discussed and practiced since the thirties, the development of a concept of an applied historical geography was neglected. Eight main fields of an applied historic – geographical research for planning are discussed in this paper:

1. The history of planning and the analysis of planned elements of the cultural landscape as a historical background for modern planning.
2. Identification, recording and mapping of historic landscapes and features.
3. Basic studies for planning of regional conservation and protection.
4. Research within the framework of preservation of rural settlements.
5. Basic studies in connection with restoration of old town – centres.
6. Research on criteria for the role of the visible past for environmental perception and planning: evaluation of the historic environment.
7. Recreational and educational use of the historic resources of historic landscapes and towns.
8. Design of prospective models of landscape and settlement development on the base of an analysis of historical processes.

There is a good deal to be learned of the meaning and cultural value of contemporary cultural landscapes from the persistence of former landscapes, their making and shaping.

Im Rahmen historisch-geographischer Betrachtungsweisen lassen sich *Fragstellungen* der räumlichen Planung unter verschiedenen Zielrichtungen verfolgen. Dazu gehören:

1. Die historisch-geographische Erfassung, Rekonstruktion und Interpretation planmäßig gestalteter Kulturlandschaftselemente vergangener Epochen und die Darstellung der zugehörigen zeitgenössischen Planungsvorgänge (beschreibende Darstellung planerischer Elemente in historischen Querschnitten; Nachvollzug historischer Planungsprozesse).
2. Die Erforschung und Erklärung der in den gegenwärtigen kulturgeographischen Verhältnissen und Landschaftszuständen erhaltenen und aus einer historischen Entwicklung heraus auch heute noch wirksamen Gestaltelemente und Wirkungsgefüge im Hinblick auf ihre Einbeziehung in moderne planerische Maßnahmen (planungsbezogene Bestandsaufnahme der historischen Kulturlandschaft; retrospektive, entwicklungsgeschichtliche Analyse; Grundlagenforschung für die Planung und angewandte Aufbereitung).
3. Die Erarbeitung von Planungsgrundlagen für eine gezielte, gegenwärtigen Ansprüchen angepasste Erhaltung und Pflege historisch bedingter Kulturlandschaftselemente und tragfähiger raumwirksamer Traditionen für die Gegenwart und Zukunft (entwicklungsgeschichtlich begründete, erhaltende Planung).

4. Die fachgerechte Beurteilung einer Erschließung, Nutzung, Umnutzung oder Inwertsetzung von Kulturdenkmälern, historischer Bausubstanz oder Altlandschaftselementen (sachbezogene Abwägung alternativer Lösungen einer zukunftsbezogenen, erhaltenden Nutzung).
5. Der Entwurf von Entwicklungstrends und Entwicklungsmodellen für die nähere Zukunft auf der Basis einer empirischen Analyse historisch abgeschlossener oder noch wirksamer historischer Vorgänge (historisch begründete Prospektion von Entwicklungsvorgängen).

Die genannten Forschungsbereiche lassen deutlich werden, daß die historisch-geographische Planungsforschung sowohl planungsgeschichtlich wie auch gegenwartsbezogen und prognostisch ausgerichtet ist, dabei stets ausgehend von der historisch gewordenen oder auch planerisch gestalteten Kulturlandschaftssubstanz bzw. von planerisch gesteuerten historisch-räumlichen Entwicklungsprozessen. Damit leistet die historische Geographie nicht nur einen Beitrag zur Rolle der Planung in der Siedlungsgeschichte, sondern auch – als angewandte historische Geographie – einen Beitrag zu modernen Planungsvorgängen selbst, bei besonderer Verdeutlichung ihrer historischen Dimension.

Die allgemeinen Zusammenhänge zwischen historisch-geographischer Forschung und räumlicher Planung sind bisher noch nicht zusammenfassend dargestellt worden. In allgemeinen Abhandlungen zur Geographie und Planung wurde die historische Dimension planerischer Fragestellungen bisher nicht angesprochen. Grundlegende Beispiele historisch-geographischer Problemstellungen im Rahmen planerischer Aufgaben sind die Arbeiten von G. GROISJEAN (Kantonales Planungsamt Bern 1973), T. ROWLEY/M. BREAKELL (1975), R. M. NEWCOMB (1979) oder D. DENECKE (1981 u. 1982).

Um eine Einbringung historischer Aspekte in planerische Konzeptionen und Maßnahmen der Gegenwart sind verschiedene historische *Disziplinen* bemüht, was sich in speziellen Tagungen, Sammelbänden oder allgemeinen Darstellungen zu dieser Aufgabe niedergeschlagen hat. Die *Archäologie* leistet dabei weniger einen konstruktiven Beitrag zur Siedlungs- und Landschaftsplanung, sondern ist von ihrem Interesse, der archäologischen Forschung und Bodendenkmalpflege her vornehmlich darauf gerichtet, die Ansprüche einer Erhaltung und eines Schutzes archäologischer Fundstellen und Bodendenkmale gewahrt zu wissen (vgl. die Sammelpublikationen von T. ROWLEY/M. BREAKELL 1975, J. HERRMANN 1978, Riksantikvarieämbetet 1976). Die *Geschichtswissenschaft* betont die Bedeutung des historischen Bewußtseins und der entwicklungsgeschichtlich bedingten persönlichen Beziehung des Menschen zu seiner Umwelt und die Notwendigkeit einer erhaltenden Berücksichtigung dieser Bindungen im Zuge umgestaltender Planungen (vgl. C. H. HAUPTMEIER 1979). Die *Bau- und Kunstgeschichte* hat sich von der zunächst reinen bau- und kunstpflegerischen und architekturgeschichtlichen Aufgabe in den letzten 15 Jahren, vor allem vertreten durch ihre öffentlichen Institutionen der Denkmalpflege, verstärkt weitgreifenden, planend-erhaltenden Problemen der Bauerhaltung, der Umnutzung und Re-

konstruktion zugewandt (vgl. u. a. W. SAUERLÄNDER 1975, C. MECKSEPER 1974).

Die *historische Geographie* versucht letztlich, aus der historisch-siedlungsgeographischen Forschung heraus, übergreifende Aspekte einer erhaltenden Landschafts- und Siedlungsplanung zu erarbeiten, die auch unmittelbar in Planungskonzeptionen eingehen können (vgl. G. HENKEL 1977, D. DENECKE 1981 u. 1982). Dabei ist der besondere Vorteil des geographischen Ansatzes, der allerdings bisher kaum genutzt worden ist, daß innerhalb der Geographie schon seit je her entwicklungsgeschichtliche Betrachtungen historischer Epochen, eine historische Interpretation gegenwärtiger Landschaftszustände und Fragen einer Siedlungs- und Landschaftsplanung innerhalb des eigenen Faches unmittelbar miteinander verbunden sind.

Siedlungs- und Landschaftsplanung in der Vergangenheit und Planungsgeschichte

Die Untersuchung planerischer und planmäßiger Gestaltungen in der Kulturlandschaft verschiedener historischer Epochen ist eine traditionelle Fragestellung der historischen Siedlungsgeographie. Für den Zeitraum nur beschränkter schriftlicher Überlieferung muß dabei vornehmlich formaltypologisch gearbeitet werden. Planmäßig geregelte oder schematisch erscheinende Grundrißelemente werden als Ergebnisse planerischer Maßnahmen interpretiert. Über das Formale hinaus ist die historisch-planungsgeographische Forschung auf die Analyse raumwirksam gewordener raumordnender Tätigkeit und den Nachweis der Maßnahmen und Instanzen gerichtet, die als Initiatoren und Träger hinter dieser regelnd wirkenden Kulturlandschaftsgestaltung standen. Dabei können diese allerdings meist nur indirekt und bruchstückhaft aus den planmäßig erkennbaren persistenten Elementen der Kulturlandschaft erschlossen werden.

Planungsmaßnahmen im Zuge von Aufsiedlungen während des Mittelalters (vgl. u. a. W. KUHN 1956, H. J. NITZ 1963, R. KRÜGER 1967), aber auch bereits der Antike (vgl. zu den römischen Fluren zusammenfassend: U. HEIMBERG 1979, zu den griechischen und römischen Städten: E. KIRSTEN 1958 u. 1958a, P. WARD 1958) bildeten lange Zeit einen wesentlichen und ertragreichen Schwerpunkt der Forschung. In jüngerer Zeit rückt die Beschäftigung mit den Siedlungsplanungen des 18. und 19. Jahrhunderts stärker in den Vordergrund (vgl. u. a. J. KASNACICH-SCHMID 1945, H. J. NITZ 1972). Aber auch die Raumplanung weit jüngerer Zeitschnitte gehört in diesen Forschungsbereich, etwa die Siedlungs- und Stadtplanung des Dritten Reiches (vgl. J. PETSCH 1976, M. WEISSER 1978), oder auch die Siedlungs- und Landschaftsplanung der Nachkriegszeit, ideologisch begründete Planungsstrategien, z. B. sozialistische Stadt- und Landesplanung sowie der Wandel der Planungskonzeptionen im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts.

Dieser Ansatz einer Darstellung von Planungen historischer Epochen geht weitgehend von historisch-siedlungsgeographischen Forschungsinteressen aus, ohne einen Bezug zur aktuellen Planung zu haben. Die übergeordnete allge-

meine Darstellung von Planungsmaßnahmen und Planungszielen in historischen Epochen wird im Rahmen einer Planungsgeschichte verfolgt (vgl. als Überblick G.FRANZ 1970). Die meisten Arbeiten zur Planungsgeschichte sind bisher von historischer und architekturgeschichtlicher Seite her zur Geschichte der Stadtplanung beigetragen worden (vgl. u. a. E. N. BACON 1968, C. P. BELL 1969, G. E. CHERRY 1972 u. 1974, A. SUTCLIFFE 1981). Allgemeine Untersuchungen bzw. großräumige Darstellungen zur Planungsgeschichte des ländlichen Raumes, die weitgehend unter historisch-geographischen Gesichtspunkten zu verfolgen wären, liegen bisher noch nicht vor.

Erfassung und entwicklungsgeschichtliche Analyse der gewordenen Kulturlandschaft

Dadurch, daß die Kulturlandschaft im Laufe der verschiedenen Epochen der Geschichte gestaltet worden ist und diese historische Gestaltung auch die heutige Landschaft in entscheidendem Maße prägt, sind Planungskonzeptionen und Planungsmaßnahmen der Vergangenheit auch in unserer Gegenwart unmittelbar präsent. Jede erklärende Kulturlandschaftsanalyse ist damit stets zugleich eine historisch-geographische oder entwicklungsgeschichtliche Analyse. In der Untersuchung der heutigen Kulturlandschaftsverhältnisse berührt sich somit die historisch-geographische Erforschung der Siedlungs- und Kulturlandschaftsplanung mit Aufgaben und Fragestellungen der aktuellen gegenwarts- und zukunftsbezogenen Planung.

Eine umfangreiche erfassende und darstellende Aufgabe der historisch-geographischen Forschung ist hierbei die *Bestandsaufnahme* des gegebenen Kulturlandschaftszustandes, eine Landesaufnahme, Geländeaufnahme oder Inventarisierung unter besonderer Berücksichtigung der historisch bedingten älteren Siedlungselemente sowie der Altlandschaftsrelikte. In bezug auf eine Anwendung dieser Bestandsaufnahmen für planerische Zwecke ist es entscheidend, daß schon bei der Konzeption der Aufgabenstellung und Zielsetzung planungsrelevante Bestandsaufnahmen deutlich unterschieden werden von Landesaufnahmen für den Zweck allein siedlungsgeographischer Forschung. Für eine konkrete planungsbezogene Aufgabenstellung bedeutet dies:

1. eine kartographische und beschreibende Dokumentation planungsrelevanter und mehr oder minder schutzwürdiger Einzelobjekte (Baudenkmale und Bodendenkmale) und Altlandschaftsgebiete
2. eine bewertende Einstufung historisch bedingter Gebäude und Flächen in bezug auf Planung, Schutz, Umnutzung, Umgestaltung oder Rekonstruktion
3. Erarbeitung von Vorschlägen zu planerischen Maßnahmen (Inwertsetzung, Integration in Neugestaltungen u. a.).

Aufzunehmen sind mindestens drei verschiedene Kategorien von Altlandschaftselementen:

1. die Baukörper geschlossener städtischer und dörflicher Siedlungen und historisch bedingte Einzelbauten (Baufnahmen)

2. oberirdisch (mikromorphologisch) erkennbare Spuren ehemaliger Anlagen (oberirdische Bodendenkmale: Erdwerke, Flurrelikte u. a.) im Rahmen von Geländeaufnahmen

3. fossile Bodendenkmale und alte Kulturbodenhorizonte (Kulturbodenaufnahme).

Bisher gegebene Anwendungsbereiche planungsrelevanter Bestandsaufnahmen sind:

1. die Denkmalkartei der Denkmalbehörden der Länder
2. die Landschaftsrahmenpläne der Regionalplanung
3. die Landschaftspläne der Flächennutzungsplanung
4. die Bestandsaufnahme nach den Vorschriften des Städtebauförderungsgesetzes im Rahmen von Sanierungsmaßnahmen in Altstädten
5. die Bestandsaufnahmen im Rahmen von Dorferneuerungsplänen
6. der Entwurf von Gestaltungssatzungen im Rahmen einer Stadt- und Ortsbildpflege

Für die Bauaufnahme in Städten und Dörfern wie auch die Aufnahme von Altlandschaftsrelikten im Gelände sind bereits verschiedenste Kriterienkataloge, Formbögen und Kartendarstellungen entworfen worden, unter Beteiligung verschiedener Institutionen und Disziplinen. Die archäologische Landesaufnahme (vgl. dazu einführend: H. JANKUHN 1973, M. B. SCHIFFER u. a. 1978), die historisch-geographische Landesaufnahme (vgl. D. DENECKE 1972) wie auch die Inventarisierungen der Denkmalbehörden (Bodendenkmalpflege, Baudenkmalpflege) für die Denkmalkarteien sind eine wichtige Voraussetzung für jede planerische Maßnahme. Über die siedlungsgeschichtliche und denkmalpflegerische Bedeutung als grundlegende Quelle hinaus sind für die planerische Anwendung vor allem Bewertungskriterien zu ergänzen und eine Auswahl von Objekten zu treffen, was in den auf möglichst weitgehende Vollständigkeit zielenden Inventaren der Forschung allgemein fehlt.

Die Aufnahme des Baubestandes ländlicher Siedlungen unter besonderer Berücksichtigung der traditionellen Altbauten hat vor allem durch die Bewegung der erhaltenden Dorferneuerung einen planungsbezogenen Anstoß bekommen, d. h. von der Seite der städtebaulichen Planung auf dem Lande einerseits und von der Baudenkmalpflege andererseits. Die bisher entworfenen Formblätter (vgl. u. a. W. GALLUSSER/W. BUCHMANN 1974, Schweizerischer Heimatschutz 1976, U. HARTMANN 1980 oder auch J. BENDERMACHER 1965) sind vor allem auf systematische Vollständigkeit angelegt. Für eine planerische Anwendung lassen sich aus diesen komplexen Katalogen dann je nach Fragestellung einzelne Elemente herausziehen und für sich kartographisch darstellen. Für einzelne Planungsobjekte gibt es vor allem im Rahmen von Planungsunterlagen bereits eine Fülle individueller Aufnahmen und Darstellungen.

Die Bauaufnahmen in Städten gehen auf erste Anfänge des Endes des 19. Jahrhunderts zurück. Es sind vornehmlich bau- und kunstgeschichtliche Inventare. Konstruktions- und Stiltypenkartierungen bzw. Bualterskartierungen unter stadtgeschichtlichen Gesichtspunkten sind dagegen vornehmlich von historischen Geographen entworfen worden (vgl. D. DENECKE 1972, S. 406ff und 1982, Anm. 31). In der

gleichen Methode der Erfassung und Darstellung sind als Übersichten für denkmalpflegerische und planerische Zwecke Baualterskartierungen im Rahmen vieler einzelner Innenstadtplanungen, Ortssatzungen und Sanierungsprojekte vorgenommen worden, aber auch im Zuge größerer zusammenhängender Projekte (A. KLAAR 1972, Bayer. Landesamt 1972 ff). In den letzten Jahren hat man sich intensiv um den Entwurf planungsbezogener Landes- und Bauaufnahmen bemüht (vgl. Schweizerischer Heimatschutz 1976, P. F. BRANDON/R. N. MILLMAN 1978 und 1980, D. DENECKE 1982).

Erhaltende und pflegende Landschafts- und Siedlungsplanung

Die historisch-geographische Forschung ist vor allem dort an Aufgaben der aktuellen Planung beteiligt, wo es um eine „Planung der Vergangenheit“ geht, um die Erhaltung und möglichst kontinuierliche Weiterentwicklung und Pflege historisch bedingter Siedlungs- und Landschaftsstrukturen. Die beiden Hauptbereiche der planungsrelevanten historisch-geographischen Forschung sind ein gebietlicher Kulturschutz und eine erhaltende Altstadt- und Dorferneuerung.

Ein *gebietlicher Kulturschutz* (Ausweisung von Kulturschutzgebieten verschiedener Schutzstufen) geht über einen objektbezogenen Denkmalschutz hinaus. Er ist ein Landschaftsschutz, der in den Landschaftsrahmenplänen sowie den Flächennutzungsplänen zu berücksichtigen ist. Im einzelnen umfaßt ein gebietlicher Kulturschutz:

1. archäologische Reservate (Schutzgebiete fossiler Kulturbodenprofile mit prähistorischen oder mittelalterlichen Fundhorizonten)
2. Altlandschaftsgebiete (Areale oberirdisch noch erkennbarer Reste ehemaliger Siedlung und Wirtschaft aus einer oder verschiedenen historischen Epochen, die durch Bodenruhe bedingt noch weitgehend ungestört erhalten sind und noch deutlich das Bild einer ehemaligen Kulturlandschaft erkennen lassen)
3. Altsiedlungsrekonstruktionen (authentischer Wiederaufbau ehemaliger Siedlungen oder Wirtschaftsanlagen am Ort als historische Demonstrationsobjekte: autochthones Freilichtmuseum)
4. Traditionsräume (kulturgeographische Rückzugsgebiete, traditionell entwickelte und nur geringfügig überformte Siedlungsräume mit einem hohen Potential an traditionellem Kulturgut).

Sind Untersuchung, Pflege und Schutz der einzelnen Kulturdenkmale die vornehmliche Aufgabe der Denkmalpflege, so sind die Erfassung, Beurteilung und Darstellung historischer Kulturgebiete eng mit historisch-geographischen Geländeforschungen verbunden. In die Landschaftsplanung wie in den Gebietsschutz sind diese historisch-landschaftskundlichen Gesichtspunkte bisher noch kaum eingebracht worden.

Die heute angestrebte planerische Maßnahme einer *erhaltenden Dorferneuerung* hat sich aus drei verschiedenen

Hauptzielrichtungen entwickelt: aus agrarstrukturellen Maßnahmen (Verbesserung der Siedlungsstruktur unter agrarwirtschaftlichen Gesichtspunkten), aus städteplanerischen Zielsetzungen (Verbesserung der städtebaulichen Struktur dörflicher Siedlungen) und aus baudenkmalpflegerischen Zielen (möglichst weitgehende Erhaltung der wertvollen alten Bausubstanz). Diese verschiedenen Ansätze haben sich im Laufe der letzten 20 Jahre nacheinander entwickelt und stehen in der heutigen Planung in ihren Ansprüchen z. T. konkurrierend nebeneinander. Agrarplanung, Stadtplanung und Baudenkmalpflege haben sich in den letzten 10 Jahren unter ihren jeweiligen Zielsetzungen um die Lösung der allgemeinen Probleme einer Dorferneuerung bemüht (Agrarplanung: B. KLEMPERT 1962, Agrarsoziale Gesellschaft 1969, Ministerium 1975, Dorferneuerung 1978, Bundesminister 1979 – Stadtplanung: A. BLOCH 1967, C. G. SCHÖNING 1970, Arbeitsgemeinschaft 1973, H. UNGERICHT 1974, E. KULKE/J. GRUBE 1974, H. WÄCHTER 1978 – Denkmalpflege: H. GEBHARD 1976 – interdisziplinärer Überblick: Landeszentrale 1980).

Öffentliche Maßnahmen und daraus resultierende allgemeine und lokale Untersuchungen zur Dorferneuerung sind vor allem durch das 1978 bis 1980 durchgeführte Programm für Zukunftsinvestitionen des Bundes und der Länder verstärkt aufgegriffen worden (vgl. E. O. BENDIXEN 1980).

Gesichtspunkte einer im Rahmen der Dorferneuerung anwendbaren historisch-siedlungsgeographischen Forschung sind erst in jüngerer Zeit formuliert worden (s. den zusammenfassenden Überblick mit weiterführender Literatur von D. DENECKE 1981; vgl. auch G. HENKEL 1979 u. 1979a).

Die erhaltende *Altstadtsanierung* ist eine Maßnahme der modernen Planung, die bewußt auf eine historisch begründete Gestaltung zurückgreift. Die Wende von einer erneuernden Flächensanierung zu einer erhaltenden Objekt- und Blocksanierung vollzog sich besonders mit dem Städtebauförderungsgesetz von 1971, was auch allgemein zu einer zunehmenden Bedeutung der historischen Dimension im Städtebau führte. Für viele einzelne Städte sind bereits Sanierungspläne vorgelegt worden, von denen einige auch allgemeine Bedeutung haben (vgl. z. B. W. KILLISCH 1980). Größere Projekte oder spezielle Tagungen haben auch Sammelbände hervorgebracht, die in ihrer Gesamtheit recht gute Überblicke vermitteln (vgl. z. B. Bundesminister f. Raumordnung 1975, A. MACHTEMES 1979). Historisch-geographische Darstellungen, die als Musterbeispiele herangezogen werden könnten, sind bisher kaum vorgelegt worden (vgl. als grundlegendes Beispiel J. LAFRENZ 1977). Einen guten Überblick über die umfangreiche Literatur zur Stadtsanierung vermittelt die spezielle Bibliographie von H. GRABOWSKI (1980).

Im Rahmen von Voruntersuchungen und Entscheidungshilfen bei Sanierungsmaßnahmen sind entwicklungs-geschichtlich erklärende historisch-geographische Untersuchungen zum vorhandenen Baubestand, aber auch zur gegebenen Wirtschafts- und Sozialstruktur entscheidend notwendig und im Rahmen des Städtebauförderungsgesetzes zum Teil auch Vorbedingung. Wesentlich ist dabei, daß diese Untersuchungen von vornherein planungsbezogen ausgerichtet sind, d. h. sachbezogen wertende Ergebnisse vorle-

gen, die in der Planungspraxis historisch-geographisch begründete Entscheidungshilfen gegenüber anderen Ansprüchen behaupten können.

Siedlungsgeschichtlich-prognostische Bewertung des historisch bedingten Siedlungs- und Landschaftspotentials

Der grundlegende Beitrag für die Planung von historisch-geographischer Seite liegt von der Sache her weniger im Bereich der Prospektion als vielmehr in einer fach- und sachgerechten Bewertung des historisch bedingten Substrats in bezug auf eine Erhaltung, Umgestaltung oder auch Rekonstruktion. Hat sich mit den Möglichkeiten und Methoden einer Landschaftsbewertung allgemein die Perzeptionsforschung und die angewandte Landschaftsforschung, vor allem unter dem Gesichtspunkt der natürlichen Umwelt und ästhetischen Landschaftsreize, schon vielfach befaßt, so sind speziell die Bewertungskriterien der historischen Dimension im Planungsraum noch kaum gesondert berücksichtigt und untersucht worden.

Die *Gestaltqualität* der Siedlungen jedoch oder speziell die Stadtqualität hängt ganz wesentlich von dem Vorhandensein, der Erhaltung und Pflege einer historischen Bausubstanz ab (vgl. u. a. H. KOEPF 1974). Bei der Vielfalt der Bewertungskriterien kann es bei Bewertungen landschaftlicher Objekte, die immer einen Grad von Subjektivität besitzen müssen, nicht um die Suche nach objektiven Methoden gehen, sondern nur um eine Systematisierung von Bewertungskategorien, Wertmaßstäben, Betrachtern oder Ermittlungsmethoden, die einen Nachvollzug, einen Vergleich und eine richtige Einschätzung der Ergebnisse möglich macht (Transparenz der angewandten Erhebungsmethoden).

Zu den *Bewertungskategorien* allgemeiner Wertbereiche (Wert öffentlicher Belange) ließen sich unter entwicklungs-geschichtlichen Gesichtspunkten Objektwert, Situationswert, Denkmalwert (Schutzkategorien), siedlungsgeschichtlicher Forschungswert (besonders archäologische Fundplätze), kulturgeschichtlicher Demonstrationswert, lokalhistorischer Wert, landschaftsgeschichtlicher Wert, regionalhistorischer Wert, nationalgeschichtlicher Wert, planungsgeschichtlicher Wert, siedlungsgeschichtlicher Wert, wirtschaftsgeschichtlicher Wert u. a. herauszustellen. Daneben wären individuelle Empfindungswerte zu ermitteln, die auf traditionellen Bindungen, historischen Empfindungen, historisierenden oder nostalgischen Vorstellungen beruhen können.

Die Setzung der *Wertmaßstäbe* wird davon ausgehen, der konstanten, erhaltenden Siedlungs- und Landschaftsentwicklung allgemein den Vorrang zu geben.

In den Methoden und der Darstellung der Wertermittlung wird man weitgehend den bisherigen Versuchen der allgemeinen Perzeptionsforschung folgen können, vor allem den für Fremdenverkehrs- und Erholungsgebiete angewandten Erhebungen (vgl. D. UTHOFF 1976, P. KANE 1976, J. BONERTZ 1980). Bewertungsfragen anderer Disziplinen, vor allem der Baudenkmalpflege, können in ihrer Lösung oft mit historisch-geographischen Wertungen im Einklang stehen, sie

gehen jedoch auch von spezifischen Ansprüchen aus (vgl. G. KOKKELINK 1976).

Zu diesen Problemen der planungsbezogenen, sachgerechten Wertung der historischen Dimension von Planungsobjekten sind noch grundlegende empirische wie auch methodisch-theoretische Untersuchungen notwendig.

Erschließung und Nutzung historisch bedingter Siedlungs- und Landschaftssubstanz

In der heutigen Kulturlandschaft befindet sich ein reiches Potential an historischen Baulichkeiten und Landschaftsrelikten älterer Epochen, die einen mehr oder weniger hohen Kultur-, Bildungs- oder Erlebniswert besitzen. Diese historischen Ressourcen gilt es nicht nur als Denkmale zu schützen und zu pflegen, sondern sie sind auch für einen Bildungstourismus und eine Befriedigung eines allgemeinen historischen Interesses in Wert zu setzen. Für eine vorausschauende Planung der Nutzung und des Ausbaus historischer Landschaftsobjekte für Demonstrationszwecke ist die Erfassung, historische Erläuterung und Bewertung der Anlagen eine wichtige Voraussetzung. Allgemeine Fragestellungen der Fremdenverkehrsgeographie oder des Touristenverhaltens in seinen Ansprüchen an einen historischen Erlebnis- und Informationswert stehen hier unmittelbar neben der Untersuchung und Einschätzung historischer Erkenntnis- und Kulturwerte.

Die historisch-geographische Forschung hat bisher nur wenige Arbeiten zu planerischen Überlegungen einer Nutzung des historischen Landschaftspotentials beigetragen (vgl. u. a. D. UTHOFF 1976, R. M. NEWCOMB 1979). Durch die komplexe, übergreifende Fragestellung historisch-geographischer und denkmalpflegerischer, zugleich aber auch fremdenverkehrsgeographischer Art ist der Zugang zu solchen Untersuchungen jedoch gerade von der historischen Geographie her zu finden.

Historische Siedlungsentwicklung und planungsbezogene Entwicklungsmodelle

Bei dem Entwurf von Planungen und der Einschätzung zukünftiger Entwicklungen sind für jede raumordnerische Planung Leitbilder oder Entwicklungsmodelle von besonderer Bedeutung. Diese sind allgemein nicht aus einem theoretisch gewonnenen, abstrakten Wirkungsgefüge verschiedener möglicher steuernder Faktoren oder empirisch aus den gegenwärtigen Entwicklungstendenzen zu gewinnen, sondern viel eher aus dem Studium historischer Abläufe von Siedlungs- und Kulturlandschaftsvorgängen. Dabei kann vor allem das Verhältnis zwischen exogenen planerischen Maßnahmen und endogenen steuernden Faktoren analysiert werden. Beispiele von Untersuchungen dieser Art sind Modellvorstellungen von Länderschließungsvorgängen, Modelle der Entwicklung zentralörtlicher Systeme, das räumliche Gefüge eines Markt- oder Einzelhandelssystems in seiner Abhängigkeit von traditionellen Verhaltensweisen oder so-

zialtopographische Verhaltensmuster, die, über längere Zeiträume verfolgt, Regelmäßigkeiten sozialräumlichen Verhaltens erkennen lassen. Planungsrelevante Modelle dieser Art sind jedoch bisher kaum erarbeitet worden, da nicht genügend empirische Vorarbeiten vorhanden sind und weil eine angewandte Forschung auf dieser Ebene von der historischen Geographie noch nicht entwickelt worden ist.

Der besondere Beitrag der historischen Siedlungsgeographie zu Aufgaben der Planungspraxis besteht in dem komplexen geographischen Verständnis der gewordenen Kulturlandschaft, die das eigentliche Planungsobjekt ist, sowie in einer durch die historische Dimension vertieften Kenntnis raumwirksamer Entwicklungsabläufe. Entscheidend aber ist auch die Tatsache, daß die Geographie von ihrer allgemeinen Forschung her unmittelbar mit den notwendigen Erfordernissen einer modernen, funktionsgerechten Siedlungsgestaltung vertraut ist, so daß eine planungsrelevante Forschung der historischen Geographie nie allein auf eine Bewahrung historischer Denkmäler gerichtet ist, sondern der Planung die Kenntnis der historischen Zusammenhänge des Planungsraumes vermittelt, die dem Planer ermöglicht, seinen momentanen Standort in der Gegenwart besser einschätzen zu können. Die historische Dimension in der Planung vermittelt die notwendige Kenntnis der Gegebenheiten der noch wirksamen Vergangenheit oder der gewordenen Gegenwart für eine Erarbeitung tragfähiger, durch eine längere Entwicklung stabilisierter Leitbilder für die Zukunft.

Literatur

- Agrarsoziale Gesellschaft e.V.*: Dorferneuerung in der Diskussion von Wissenschaft und Praxis. Göttingen 1969.
- Arbeitsgemeinschaft f. Bauwesen* (Hrsg.): Städtebauliche Entwicklung auf dem Lande. Schriftenreihe d. Arbeitsgem. f. Bauwesen u. Technik d. Landwirtschaft Nordrhein-Westf. e.V. H. 13. Düsseldorf 1973.
- BACON, E.N.: Stadtplanung von Athen bis Brasilia. Stuttgart 1968.
- Bayer. Landesamt f. Denkmalpflege* (Hrsg.): Baualterspläne zur Stadtsanierung in Bayern. Bd. 1 ff. München 1972 ff.
- BELL, C.P.: City fathers: The early history of town planning in Britain. London 1969.
- BENDERMACHER, J.: Die Inventarisierung ländlicher Bau- und Siedlungsformen. Jahrb. d. deutschen Heimatbundes 1965/66, 40–51.
- BENDIXEN, E.O.: Erfahrungen mit der Dorferneuerung im Rahmen des Programms für Zukunftsinvestitionen. Agrarsoziale Gesellschaft – Materialsammlung Nr. 146. Göttingen 1980.
- BLOCH, A.: Probleme, Möglichkeiten und Grenzen der Dorferneuerung als Beitrag zur Entwicklung des ländlichen Raumes. In: Entwicklungsprobleme des ländlichen Raumes. Inst. f. Siedlungs- und Wohnungswesen der Universität Münster, Beiträge u. Untersuchungen 60. Köln 1967.
- BONERTZ, J.: Die Planungstauglichkeit von Landschaftsbewertungsverfahren in der Landes- und Regionalplanung. Materialien zur Fremdenverkehrsgeographie H. 7. Trier 1980.
- BRANDON, P.F., MILLMAN, R.N. (eds.): Historic landscapes – identification, recording, management. Polytechnic of North London, Dpt. of Geography, Occasional Paper 1. London 1978.
- (eds.): Recording historic landscapes, principles and practice. Polytechnic of North London, Dpt. of Geography, Occasional Publication 2. London 1980.
- Bundesminister f. Ernährung* (Hrsg.): Dorferneuerung. Schriftenreihe d. Bundesminister f. Ernährung, Landwirtschaft u. Forsten, Reihe B: Flurbereinigung, Sonderh. Münster-Hiltrup 1979.
- Bundesminister f. Raumordnung*, Bauwesen u. Städtebau (Hrsg.): Sanierung historischer Stadtkerne im Ausland – Frankreich, Großbritannien, Holland, Italien, Polen u. a. Schriftenreihe Stadtentwicklung Bd. 2. Bonn 1975.
- CASTAGNOLI, F.: Orthogonal town planning in antiquity. Cambridge/Mass. u. London 1971.
- CHERRY, G.E.: Urban change and planning: a history of urban development in Britain since 1750. Henley 1972.
- : The evolution of British town planning. A history of town planning in the United Kingdom during the 20th cent. and of the Royal Town Planning Institute, 1914–1974. Leighton Buzzard 1974.
- CROFTS, R.S., COOKE, R.U.: Landscape evaluation: a comparison of techniques. Dpt. of Geography, University College London. Occasional Papers 25. London 1974.
- DENECKE, D.: Die historisch-geographische Landesaufnahme. Aufgaben, Methoden und Ergebnisse, dargestellt am Beispiel des mittleren und südlichen Leineberglandes. Göttinger Geographische Abhandlungen H. 60. Göttingen 1972, 401–436.
- : Historical-geographical regional surveys. Methods, procedures and designs of cartographic recording. Recording Historic Landscapes. Polytechnic of North London, Dpt. of Geography, Occasional Publication 2. London 1980, 44–49.
- : Erhaltung und Rekonstruktion alter Bausubstanz in ländlichen Siedlungen. Historische Siedlungsgeographie in ihrer planerischen Anwendung. Berichte z. deutschen Landeskunde 55, 1981.
- : Applied historical geography and geographies of the past, historico-geographical change and regional processes in history. In: Baker, A., Billinge, M.: Period and place: Research methods in historical geography. Cambridge Studies in Historical Geography 1. Cambridge 1982, 127–135 u. 332–338.
- Dorferneuerung*: Dorferneuerung – eine Aufgabe der inneren Kolonisation. Innere Kolonisation 27, 1978 (Themenheft mit vielen Einzelbeiträgen).
- FRANZ, G.: Raumplanung in der Geschichte. In: Handwörterbuch d. Raumforschung u. Raumordnung Bd. 2. Hannover 1970², 2553–2565.
- GALLUSSER, W., BUCHMANN, W.: Der Kulturlandschaftswandel in der Schweiz als geographisches Forschungsprogramm. Geographica Helvetica 29, 1974, 49–70.
- GBHARD, H.: Denkmalschutz auf dem Lande. In: Denkmalschutz: Internationale Probleme – nationale Projekte. Texte und Thesen. Zürich 1976, 99–111.
- GRABOWSKI, H.: Bibliographie zur Stadtsanierung: Internationale Auswahl. Stadterneuerung, Stadtsanierung, Städtebaurecht, Kommentare, Sozialplanung, Modernisierung, Denkmalpflege, regionale Studien. Paderborn 1980.
- HARTMANN, U.: Dorferneuerung und Dorfinventarisierung aus der Sicht der Denkmalpflege. Berichte z. deutschen Landeskunde 54, 1980, 83–98.
- HAUPTMEYER, C.H.: Geschichtswissenschaft und derhaltende Dorferneuerung. Berichte z. deutschen Landeskunde 53, 1979, 61–79.
- HEIMBERG, U.: Römische Flur und Flurvermessung. In: BECK, H., DENECKE, D., JANKUHN, H. (Hrsg.): Untersuchungen zur eisenzeitlichen und frühmittelalterlichen Flur und ihrer Nutzung Teil I. Abh. d. Akad. d. Wissensch. in Göttingen, phil.-hist. Kl., Folge 3, Nr. 115. Göttingen 1979, 141–195.

- HENKEL, G.: Dorferneuerung. Die Geographie der ländlichen Siedlungen vor neuen Aufgaben. Geogr. Rundschau 31, 1979, 137–142.
- : Der Dorferneuerungsplan und seine inhaltliche Ausfüllung durch die genetische Siedlungsgeographie. Berichte z. deutschen Landeskunde 53, 1979, 95–117.
- HERRMANN, J. (Hrsg.): Archäologische Denkmale und Umweltgestaltung. Veröff. d. Zentralinst. f. alte Geschichte u. Archäologie d. Akad. d. Wissenschaften d. DDR Bd. 9. Berlin 1978.
- JANKUHN, H.: Archäologische Landesaufnahme. In: Hoops, J.: Reallexikon d. Germanischen Altertumskunde, 2. Aufl. Bd. 1. Berlin 1973, 391–394.
- KANE, P.: Evaluating landscape attractiveness. A review of problems and methods and a technique developed for the National Trust of South Australia. Adelaide 1976.
- Kantonales Planungsamt Bern* (Hrsg.): Kanton Bern – Historische Planungsgrundlagen. Planungsatlas, Kanton Bern, Lieferung 3. Bern 1973.
- KASNACICH-SCHMID, J.: Das Problem der Raumforschung und Raumordnung bei den deutschen Merkantilisten. Diss. Graz 1945.
- KILLISCH, W.: Erhaltende Erneuerung eines historischen Stadtkerns: Zur Praxis der Sanierungsplanung in der Lübecker Altstadt. Berichte z. deutschen Landeskunde 54, 1980, 165–210.
- KIRSTEN, E.: Raumordnung und Kolonisation in der griechischen Geschichte. Historische Raumforschung II: Forschungs- u. Sitzungsber. d. Akad. f. Raumforschung u. Landesplanung 10, 1958, 25–46.
- : Römische Raumordnung in der Geschichte Italiens. Historische Raumforschung II: Forschungs- und Sitzungsberichte d. Akad. f. Raumforschung u. Landesplanung 10, 1958, 47–72.
- KLAAR, A.: Baualterpläne Österreichischer Städte. IX Teile. Wien 1968 ff.
- KLEMPERT, B.: Beziehungen zwischen Flurbereinigung und Dorferneuerung. Zeitschr. f. Vermessungswesen 12, 1962, 487–507.
- KOEPF, H.: Stadtqualität. Ein Report nach Beispielen aus Österreich und Süddeutschland. Zeitschr. f. Stadtgeschichte, Stadtsoziologie u. Denkmalpflege 1, 1974, 60–118.
- KOKKELINK, G., THEEN, H.D. (Hrsg.): Bewertungsfragen der Denkmalpflege im städtischen Raum. Hannover 1976.
- KRÜGER, R.: Typologie des Waldhufendorfes nach Einzelformen und deren Verbreitungsmustern. Göttinger Geographische Abhandlungen 42. Göttingen 1967.
- KUHN, W.: Planung in der deutschen Ostsiedlung. Historische Raumforschung I: Forschungs- u. Sitzungsberichte d. Akad. f. Raumforschung u. Landesplanung 6, 1956, 77–99.
- KULKE, E., GRUBE, J.: Modell einer ländlichen Ortserneuerung. Mitt. d. deutschen Heimatbundes, Sonderheft. o. O. 1974.
- LAFREZ, J.: Die Stellung der Innenstadt im Flächennutzungsgefüge des Agglomerationsraumes Lübeck. Grundlagenforschung zur erhaltenden Stadterneuerung. Hamburger Geographische Studien 33. Hamburg 1977.
- Landeszentrale f. Polit. Bildung Baden-Württemberg* (Hrsg.): Das Ende des alten Dorfes? Kohlhammer Taschenbuch Bd. 1051. Stuttgart 1980.
- MACHTEMES, A., LÜCKERT, W.: Stadtgestalt und Denkmalschutz im Städtebau. Dokumentation d. Landeswettbewerbs 1977/78. Schriftenreihe Landes- und Stadtentwicklungsforschung d. Landes Nordrhein-Westf. Reihe 2, Bd. 13. Essen 1979.
- MECKSEPER, C.: Stadtbild, Denkmal und Geschichte. Zur Funktion des Historischen. Zeitschr. f. Stadtgeschichte, Stadtsoziologie u. Denkmalpflege 1, 1974, 3–22.
- Ministerium f. Ernährung, Landwirtschaft u. Umwelt* (Hrsg.): Dorfentwicklung – Grundsätze und Vorschläge zur Entwicklung ländlich geprägter Orte. Waiblingen 1975.
- NEWCOMB, R.M.: Planning the past. Historical Landscape resources and recreation. Studies in historical geography. Folkestone 1979.
- NITZ, H.J.: Entwicklung und Ausbreitung planmäßiger Siedlungsformen bei der mittelalterlichen Erschließung von Odenwald, nördlichem Schwarzwald und Hardtwald. In: Heidelberg und die Rhein-Neckar Lande. Festschr. z. 34. Deutschen Geographentag. Heidelberg u. München 1963, 210–235.
- : Zur Entwicklung und Ausbreitung schachbrettartiger Grundrißformen ländlicher Siedlungen und Fluren. Ein Beitrag zum Problem „Konvergenz und Übertragung“. Göttinger Geographische Abhandlungen H. 60. Göttingen 1972, 375–400.
- PETSCH, J.: Baukunst und Stadtplanung im Dritten Reich. Herleitung, Bestandsaufnahme, Entwicklung, Nachfolge. München/Wien 1976.
- Riksantikvarieämbetet* (Hrsg.): Medeltidsstaden – Den tidiga urbaniseringsprocessens konsekvenser för nutida planering. Riksantikvarieämbetet och Statens Historiska Museer, Rapport. Stockholm 1976 ff. (Veröffentlichungsreihe eines Forschungsprojektes).
- ROWLEY, T., BREAKELL, M. (eds.): Planning and the historic environment. Papers presented to a conference in Oxford, 1975. Oxford 1975.
- SAUERLÄNDER, W.: Erweiterung des Denkmalbegriffs? Deutsche Kunst u. Denkmalpflege 33, 1975, 117–130.
- SCHIFFER, M. B., SULLIVAN, A. P., KLINGER, T. C.: The design of archaeological surveys. World Archaeology 10, 1978, 1–28.
- Schweizer. Heimatschutz* (Hrsg.): Ortsbild – Inventarisierung, aber wie? Methoden dargelegt am Beispiel von Beromünster. Veröff. d. Inst. f. Denkmalpflege an d. Eidgenöss. TH. Zürich Bd. 2. Zürich 1976.
- SCHMITTER, E. P.: Die ländliche Gemeinde, Planung und Gestaltung. München 1965.
- SCHÖNING, C.G.: Stadt- und Dorferneuerung. In: Handwörterbuch d. Raumforschung u. Raumordnung. Hannover 1970, 3737–3247.
- SUTCLIFFE, A.: Towards the planned city: Germany, Britain, the United States and France: 1780–1914. Comparative Studies in Social and Economic History 3. Oxford 1981.
- UNGERICHT, H., WERTZ, E.: Stadtplanung auf dem Lande? Stadtbauwelt 43, 1974, 183–188.
- UTHOFF, D.: Das historische Stadtbild als Wirtschaftsfaktor. Eine Fallstudie am Beispiel der Stadt Goslar. Denkmalpflege 1975. Hannover 1976.
- WÄCHTER, H.: Bauen im ländlichen Raum. Darmstadt 1978.
- WARD, P.: Conservation and development in historic towns and cities. Newcastle on Tyne 1969.
- WEISSER, M.: Baukunst und Stadtplanung im Dritten Reich. Hamburg 1978.